

Berufsbildungspartnerschaft Kenia – KeVET (Kenyan Initiative for Vocational Education & Training)



Deutsche Partner: Industrie- und Handelskammer (IHK) Gießen-Friedberg und Handwerkskammer (HWK) Frankfurt-Rhein-Main

Durchführungsorganisation: sequa gGmbH

Laufzeit: 2 Phasen je 3 Jahre:

1. Phase: 01.12.2014 - 30.11.2017
2. Phase: 01.12.2017 - 30.09.2021

Finanzierung: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Kenianische Partner: Kenya Private Sector Alliance (KEPSA), Kenya Association of Technical Training Institutions (KATTI), Kenya Federation of Master Builders (KFMB)

Kabete National Polytechnic, Eastland College of Technology (ECT), Kenya Technical Trainers College (KTTC) und St. Kizito Vocational Training Institute

Region: Großraum Nairobi

Berufsfelder: Gerüstbau, KFZ (Mechatronik, Karosseriebau und Fahrzeuglackierung), Industrie-Elektronik

Hintergrund

Jugendarbeitslosigkeit stellt ein großes Problem in Kenia dar. Mehr als ein Drittel der jungen Bevölkerung Kenias ist arbeitslos. Hinzu kommt, dass fast 60 Prozent der Bevölkerung jünger als 20 Jahre sind und der Druck auf den Arbeitsmarkt somit entsprechend groß bleibt.

Das bislang bestehende Berufsbildungssystem weist gravierende Probleme auf, so ist es unzureichend auf den Bedarf der Industrie ausgerichtet, arbeitet mit stark veralteten Curricula und mangelhafter Ausstattung sowie unzureichend ausgebildete Trainer/-innen. Die Qualifizierung der Berufsbildungsabsolventen/-innen ist unzureichend und nur wenige finden eine Anstellung in der Privatwirtschaft.

Mit der Verabschiedung einer neuen Berufsbildungspolitik 2013 reagierte die kenianische Regierung auf diesen Missstand und bemüht sich intensiv um Modernisierung und Nachfrageorientierung

des Sektors. Ziel der Reform ist es, eine Revitalisierung des Berufsbildungssektors einzuleiten und gut qualifizierte Fachkräfte für die Industrie bereitzustellen. Hierbei setzt Kenia auf die Durchführung einer kompetenzbasierter Berufsbildung (CBET-Ausbildungssystem). Diese Form der Berufsausbildung setzt ihren Schwerpunkt auf die von einem Individuum zu erlernenden Kompetenzen, um den Anforderungen in der Industrie gerecht zu werden. Die Ausbildungsgänge werden in Module heruntergebrochen. Dem Auszubildenden soll es so ermöglicht werden, Fähigkeiten sukzessiv zu erlernen. Hier setzt auch die von der IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main seit Dezember 2014 geführte, BMZ-finanzierte Berufsbildungspartnerschaft an. In Zusammenarbeit mit ausgewählten Wirtschaftsverbänden und Berufsbildungseinrichtungen werden dual ausgerichtete Berufsbildungsgänge beispielhaft in ausgesuchten Berufen aufgebaut.

Ziele

Durch die Berufsbildungspartnerschaft soll die Qualifikation der Absolventen/-innen von Fortbildungen ausgesuchter Berufsbildungseinrichtungen in beispielhaften Berufen – unter Einbezug des Privatsektors – stärker am Bedarf der Unternehmen ausgerichtet sein. Mit der Erreichung dieses Ziels werden die Beschäftigungschancen Jugendlicher und junger Erwachsener in Kenia verbessert und kenianischen Unternehmen stehen mehr Fachkräfte zur Verfügung.

Vorgehensweise

In der zweiten Phase gliedert sich die Berufsbildungspartnerschaft in drei zu erreichende Ergebnisse:

- 1) Bedarfs- und praxisorientierte Berufsbildungskurse mit Elementen des dualen Systems sind in ausgewählten Berufsausbildungen nachhaltig verankert:**

Das Berufsbildungsprojekt unterstützt kenianische Partner bei der modellhaften Durchführung dualer Ausbildungsgänge in drei ausgewählten Sektoren (Industrieelektronik, KFZ und Gerüstbau). Hierfür



werden Beratungsleistungen, Know-how-Transfer mit der IHK Gießen-Friedberg und HWK Frankfurt-Rhein-Main sowie Zuschüsse zu Personal- und Materialkosten bereitgestellt. Curricula für die drei Berufsfelder werden gemeinsam mit Vertretern von Fachverbänden, Unternehmen und Berufsbildungseinrichtungen entwickelt. Ein nach dem Bedarf der Industrie abgestimmtes Training von Auszubildenden/-innen findet statt. Weiterhin werden Firmen gewonnen, die für die praktische Phase der dualen Ausbildung Auszubildende aufnehmen. Um eine nachhaltige Verankerung der Berufsbildungsmaßnahmen im kenianischen Berufsbildungssystem zu gewährleisten wird der Zertifizierungs- und Akkreditierungsprozess unterstützt.

2) Entscheidungsträger werden fortlaufend für den Modellcharakter der Berufsbildungskurse mit Elementen des dualen Systems sensibilisiert:

Die Berufsbildungspartnerschaft propagiert den Modellcharakter der nachfrageorientierten Ausbildungsgänge durch verschiedene Veranstaltungen und Veröffentlichungen wie z.B. Messen, Konferenzen und Veröffentlichung von Studien und Erfahrungsberichten. Der Dialogprozess zwischen Ausbildungsinstitutionen und Privatwirtschaft wird mit dem Ziel der Verbreitung von Elementen des dualen Ausbildungsmodells unterstützt.

3) Dialog und Informationsfluss zwischen Entscheidungsträgern des kenianischen Berufsbildungssystems werden in enger Kooperation mit dem Runden Tisch zur Berufsbildung in Kenia (PWG) gestärkt:

Die Berufsbildungspartnerschaft unterstützt den Runden Tisch zur Berufsbildungsreform in Kenia. Zahlreiche Akteure arbeiten in der Austauschplattform an der Umsetzung der Reformen. Im Rahmen

des Projekts entsteht ein systematisches Wissensmanagement zur Unterstützung der kenianischen Berufsbildungsreformen und zum Wissenstransfer.

Was erreicht wurde

In der ersten Phase des Projektes wurden moderne, nachfrageorientierte Curricula für die drei Berufsfelder gemeinsam mit lokalen Vertretern von Fachverbänden, Unternehmern und Berufsbildungseinrichtungen entwickelt. Durch den Aufbau von Netzwerken wurde ein reger Austausch zwischen der Industrie und den Berufsbildungseinrichtungen initiiert. In der ersten Phase, die sich zunächst auf den Aufbau von Ausbildungen mit dualen Elementen und Pilotcharakter konzentrierte, wurden **92 Ausbilder und Ausbilderinnen** in den drei Berufsfeldern und **104 Auszubildende** trainiert.

Während der zweiten Phase des Projektes wurden die Curricula für Gerüstbau und Industrie-Elektroniker von den lokalen Behörden zertifiziert und können nun auch an anderen Bildungsinstitutionen angewandt werden. Während der gesamten Projektlaufzeit fanden 30 Trainings von Ausbildern und Ausbilderinnen mit **378 Teilnehmenden** statt und **586 Auszubildende** wurden in den von der Berufsbildungspartnerschaft unterstützten überarbeiteten Berufsausbildungsgängen ausgebildet.

Diese Berufsbildungspartnerschaft wurde unterstützt von einem Business Scout for Development, der im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) an die hessischen Industrie- und Handelskammern entsendet ist.

Stand: 11/2021

Kontakt IHK Gießen-Friedberg
Hannah Kaul
Lonystraße 7 | 35390 Gießen
Tel.: +49 641 7954 3540
hannah.kaul@giessen-friedberg.ihk.de

Bild: IHK Gießen-Friedberg



Industrie- und Handelskammer
Gießen-Friedberg



Handwerkskammer
Frankfurt-Rhein-Main